

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### 14. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1911

[urn:nbn:de:bsz:31-221008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221008)

in der ersten Aprilhälfte in der Entwicklung gehemmt und haben da und dort zum Teil erheblichen Schaden durch Mäusefraß zu verzeichnen. Mancherorts sind Klee- und Luzerneäcker auch stark verunkrautet. Bei den Wiesen ist der Grasansatz vielfach noch ganz gering und es bedarf auch hier günstiger, hauptsächlich andauernd warmer Witterung, um das Wachstum zu beleben und zu befördern.

Um die Mitte des Monats April 1911 war der Stand der Saaten (Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering):

Landeskommissär. Bezirke.	Winter									
	Saaten							Wiesen:		
	Weizen	Spelz	Roggen	Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen	Klee (auch mit Weizenmischung von Getreide)	Luzerne	bewässerbare	andere
Konstanz . . . . .	3,3	3,0	3,4	3,1	3,4	3,2	2,0	2,8	2,7	3,2
Freiburg . . . . .	2,0	3,4	3,1	2,8	3,0	2,8	3,0	2,8	2,8	2,7
Karlsruhe . . . . .	3,1	3,0	3,6	3,1	3,1	3,1	3,5	3,2	3,6	3,1
Mannheim . . . . .	3,2	3,0	3,3	3,8	3,4	3,7	3,6	3,3	2,7	2,7
Großherzogtum . . . . .	3,1	3,0	3,3	2,8	3,4	3,4	3,2	3,1	2,8	3,0
Dagegen im Nov. 1910	2,6	2,7	2,7	2,3	2,7	2,8	—	—	—	—
Oktober 1910	2,5	2,5	2,4	2,1	2,6	2,7	—	—	—	—
April 1910	2,4	2,3	2,4	2,5	2,4	2,4	2,3	2,5	2,3	2,4

### 14. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1911.

Die schon im Februar zutage getretene Aufwärtsbewegung im Geschäftsleben hat im Berichtsmonat (März) weitere, und zwar recht erhebliche Fortschritte gemacht. Infolge der meist günstigen Witterung hat die Bautätigkeit schon fast überall lebhaft eingesetzt und starke Nachfrage nach Arbeitskräften für die bezüglichen Berufe hervorgerufen. Da auch die übrigen Berufe und Gewerbe mit wenig Ausnahmen sich eines gewissen Aufschwungs erfreuen, war die Tätigkeit der badischen Arbeitsnachweise im Berichtsmonat eine außerordentlich rege. In der männlichen Abteilung waren insgesamt 12434 offene Stellen angemeldet, eine der höchsten, bisher festgestellten Ziffern, die den Vormonat (Februar ds. J.) um 5147 und den März v. J. um 3743 übertrifft. Dementsprechend ist auch die Zahl der vermittelten Stellen stark gestiegen; sie beträgt 2947 bzw. 2090 mehr als in den genannten Vergleichsmonaten. Fast keine Änderung ergibt sich für die Zahl der Stellenjuchenden, die sich ungefähr auf der gleichen Höhe des Vormonats wie auch des Monats März v. J. (mit je rund 20500) bewegt hat; auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen daher im Berichtsmonat nur noch 166 Arbeitsuchende gegen 281 im Februar ds. J. und 236 im März v. J. Auch die weibliche Abteilung weist durchgehend eine gesteigerte Inanspruchnahme sowohl seitens der Arbeitgeber wie auch der Arbeitnehmer auf. Die offenen Stellen haben um 1268 bzw. 1095, die Arbeitsuchenden um 986 bzw. 297 und die Stellenbesetzungen um 899 bzw. 684 gegen die Vergleichsmonate zugenommen.

Für die einzelnen Berufe und Orte verlautet folgendes zur Geschäftslage:

#### a) Männliche Abteilung:

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern, Dienstknechten, sowie nach Gärtnern ist allenthalben gestiegen. Zahlreiche Arbeitskräfte in diesen Berufen waren verlangt in Baden-Baden, Freiburg, Karlsruhe, Pforzheim, Schopfheim, Waldshut, und es konnten die Arbeitgeber nicht alle befriedigt werden; stellenweise herrschte sogar Mangel. Müllheim dagegen hatte genügend Personal, um seinen Bedarf zu decken. — In der Metall- und Maschinen-Industrie war es noch etwas ruhig, in Bruchsal — wo jedoch Besserung in Aussicht steht —, in Freiburg (hier namentlich für Maschinenschlosser, Mechaniker usw.) und in Heidelberg, während sich in Karlsruhe ein Aufschwung in dieser Gruppe bemerkbar machte. In Baden-Baden und Pforzheim waren Schlosser begehrt, in Karlsruhe fehlte es an tüchtigen Wagnern. In der Pforzheimer Goldwaren-Industrie hat sich die Arbeitsgelegenheit gegenüber dem Vormonat scheinbar etwas verschlechtert;

während im Februar ds. Js. insgesamt 710 Arbeitskräfte vermittelt werden konnten, ist diese Zahl im März auf 617 heruntergegangen. — Bei den Berufen der Leder-Industrie waren Tapeziere gesucht in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg und Pforzheim. — Die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe war gut beschäftigt. Schreiner waren hauptsächlich verlangt in Baden-Baden, Bruchsal, Heidelberg und Pforzheim, wofolbst sogar Arbeitermangel herrschte. — Die Berufe der Nahrungs- und Genussmittel-Industrie waren, was z. B. Waldshut ausdrücklich hervorhebt, weniger gut beschäftigt; das Angebot an Arbeitskräften überstieg die Nachfrage ganz beträchtlich. — Im Bekleidungs-gewerbe war die Arbeitsgelegenheit hauptsächlich für Schneider sehr gut, und es konnte der Bedarf bei weitem nicht gedeckt werden. Mangel an Schneidern war in Waldshut, Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden und Pforzheim, in letzteren beiden Städten auch an Schuhmachern. — Das Baugewerbe hatte, wie eingangs schon erwähnt, fast überall großen Bedarf an Arbeitskräften aller Art, der durch den Umzugstermin mit den damit verbundenen erforderlichen Reparaturen usw. noch erhöht wurde. Hauptsächlich waren Maler gesucht in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Waldshut, und es konnten nicht immer die gewünschten Arbeitskräfte geliefert werden. In Pforzheim war ferner erhöhte Nachfrage nach Maurern, Zimmerleuten, Gläsern und Bantagelöhnern. — Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe hat der Saisonbeginn für Baden-Baden eine große Zahl offener Hausdiener- und Hoteldiener-Stellen gebracht, deren Besetzung jedoch bei der großen Bewerberzahl meist sofort möglich war. — Für ungelernete Arbeiter (Tagelöhner, Erdarbeiter) war genügend Beschäftigungsgelegenheit in Karlsruhe, Konstanz usw. — Handwerkslehrlinge jeder Art waren überall (so in Müllheim, Schopfheim, Waldshut usw.) sehr begehrt und das Angebot deckte die Nachfrage kaum zu einem Drittel.

Die Verkehrs-ziffer bei den Verpflegungsstationen der Kreise Konstanz und Billingen (Zentralen des Arbeitsamts Konstanz) hat gegen den März des Vorjahres um 2942 abgenommen, die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 2600 Wanderern im Februar ds. Js. auf 1405 im Berichtsmonat zurückgegangen.

#### b) Weibliche Abteilung:

Die allgemeine Besserung der geschäftlichen Verhältnisse drückt sich auch in der Vermittlung für Hauspersonal infolge gesteigerten Bedarfs an solchen deutlich aus. Mangel an Dienstpersonal jeder Art für Haus und Wirtschaften (Dienstmädchen, Köchinnen, Spülmädchen, Küchenmädchen usw.) war in Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg, Heidelberg, Lörrach, Müllheim, Pforzheim, Waldshut. In Freiburg waren auch gewerbliche Arbeiterinnen zahlreich verlangt, und Karlsruhe konnte mangels geeigneten Personals den größten Teil von Aufträgen für landwirtschaftliche Arbeiterinnen nicht erledigen. Dagegen zeigte die Sachabteilung für kaufmännisches Personal beim Arbeitsamt Freiburg einen erheblichen Überfluß an weiblichen Arbeitskräften, ebenso die Sachabteilung für das Gastwirts-gewerbe einen solchen bei Kellnerinnen (auch Kellnern und Köchen).

	männl.	weibl.	zusammen
Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im März 1911 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . . . .	12 434	6 986	19 420
Arbeitsuchenden . . . . .	20 652	5 584	26 236
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . . . .	7 529	3 365	10 894.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 166,1 bzw. 79,9 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 36,5 bzw. 60,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 60,6 bzw. 48,2 durch die Verbandsanstalten besetzt. — Ferner wurden durch die Stellenvermittlungsinrichtungen (nicht gewerbsmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 43 Handwerker-Zimmern, Vereinigungen usw., sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeits-Anstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Lahr, Offenburg und Rastatt, 2 in Baden-Baden, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im März im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 4499 offene Stellen, 3719 Arbeitsuchende und 2012 besetzte Stellen.

Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. B. in Mannheim wurden im März lfd. Js. für männliches Personal 3992 offene Stellen und 5448 Arbeitsuchende gezählt und von letzteren 3234 untergebracht.

Bei 21 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im März 6564 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 637 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 515 besetzt werden. Bei 3 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne

die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im März 14 offene Stellen angemeldet, von denen 10 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im März ds. Js. bei einer Dienststelle 2 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 24 Dienststellen insgesamt 878 Stellensuchende (gegen 805 im Februar d. Js.) vormerken ließen, von denen 66 voraussichtlich bereit waren, nach auswärts zu gehen.

### Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisankalten im März 1911.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte können Arbeits-suchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeits-suchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeits-suchenden	im Vormonat (Februar 1911)	im gleichem Monat des Vorjahres (März 1910)
<b>I. Männliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . . .	479	45	1 225	464	255,7	388	81,0	31,7	490,0	357,8
Bruchsal . . . . .	219	22	575	1	262,6	169	77,2	29,4	407,4	196,5
Durlach . . . . .	67	4	179	—	267,2	26	38,8	14,5	314,9	488,9
Eberbach . . . . .	1	—	2	—	200,0	—	—	—	—	—
Freiburg . . . . .	1 841	170	2 708	236	147,7	1 044	56,7	38,6	210,9	156,7
Heidelberg . . . . .	884	82	2 196	875	248,4	568	64,3	25,9	468,7	398,7
Karlsruhe . . . . .	2 219	526	3 012	479	135,7	1 293	58,3	42,9	230,4	248,5
Konstanz . . . . .	812	51	1 321	135	162,7	549	67,6	41,6	313,4	180,7
Lahr . . . . .	92	—	135	—	146,7	62	67,4	45,9	738,5	226,7
Lörrach . . . . .	311	5	542	—	174,3	213	68,5	39,3	501,4	353,4
Mannheim . . . . .	1 958	144	3 890	943	198,7	1 434	73,2	36,9	370,4	362,8
Müllheim . . . . .	154	16	796	410	516,9	87	56,5	10,9	1268,4	841,5
Offenburg . . . . .	187	24	430	—	229,9	73	39,0	17,0	510,0	266,5
Pforzheim . . . . .	2 767	864	2 798	373	99,0	1 490	53,8	54,4	105,7	104,2
Rastatt . . . . .	82	13	135	3	164,6	30	36,6	22,2	279,4	—
Schopfheim . . . . .	51	7	301	—	590,2	24	47,7	8,0	3250,0	1097,7
Waldshut . . . . .	151	5	284	3	188,7	46	30,5	16,2	696,0	317,7
Weinheim . . . . .	159	41	183	35	115,7	33	20,8	18,0	175,5	141,9
Summe bzw. Durchschnitt I	12 434	2 019	20 652	3 957	166,7	7 529	60,5	36,5	281,2	235,9
Dagegen im Februar 1911	7 287	1 327	20 490	5 334	281,2	4 582	62,9	22,4	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 5 147	—	+ 162	—	—	+ 2 947	—	—	—	—
Dagegen im März 1910	8 691	1 328	20 503	5 891	235,9	5 439	62,6	26,5	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 3 743	—	+ 149	—	—	+ 2 090	—	—	—	—
<b>II. Weibliche Stellenvermittlung.</b>										
B.-Baden . . . . .	584	92	569	104	97,4	467	80,0	82,7	113,4	169,5
Bruchsal . . . . .	230	11	145	25	63,0	121	52,6	83,4	74,0	70,7
Durlach . . . . .	9	5	5	—	55,6	3	33,3	60,0	11,7	87,5
Eberbach . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg . . . . .	1 751	441	1 414	172	80,8	786	44,9	55,6	82,0	98,7
Heidelberg . . . . .	281	79	215	48	76,5	82	29,2	38,7	77,7	77,0
Karlsruhe . . . . .	1 559	298	1 304	268	83,6	635	40,7	48,7	103,6	88,4
Konstanz . . . . .	313	32	216	17	69,0	148	47,3	68,5	81,7	75,4
Lahr . . . . .	29	—	20	—	69,0	17	58,6	85,0	40,0	60,7
Lörrach . . . . .	119	22	49	—	41,2	36	30,3	73,5	54,3	44,3
Mannheim . . . . .	811	134	686	123	84,6	457	56,4	66,6	111,6	93,6
Müllheim . . . . .	85	25	41	15	48,2	18	21,2	43,9	85,2	53,8
Offenburg . . . . .	50	11	31	—	62,0	6	12,0	19,4	33,3	78,7
Pforzheim . . . . .	1 005	178	806	74	80,2	549	54,6	68,7	46,8	67,9
Rastatt . . . . .	36	8	22	—	61,7	15	41,7	68,2	65,4	—
Schopfheim . . . . .	48	14	19	—	39,6	9	18,8	47,4	60,0	27,3
Waldshut . . . . .	16	—	4	—	25,0	—	—	—	20,8	64,5
Weinheim . . . . .	60	7	38	7	63,3	16	26,7	42,1	97,2	85,7
Summe bzw. Durchschnitt II	6 986	1 357	5 584	853	79,9	3 365	48,2	60,3	80,4	89,7
Dagegen im Februar 1911	5 718	1 586	4 598	1 030	80,4	2 466	43,7	53,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 268	—	+ 986	—	—	+ 899	—	—	—	—
Dagegen im März 1910	5 891	1 497	5 287	1 283	89,7	2 681	45,5	50,7	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 095	—	+ 297	—	—	+ 684	—	—	—	—